5 Jahre FRAP Agentur

Eine Zwischenbilanz

FRANKFURTER
ARBEITSMARKT
PROGRAMM

FRAP Agentur gGmbH

Unser Grundverständnis

Arbeit ist nicht nur Grundlage materieller Existenz, sondern auch eine entscheidende Grundlage für Anerkennung, soziale Bezüge, Gesundheit und aktive Teilhabe an der Gesellschaft.

Unser Handeln wird geprägt von einem kompetenzorientierten Menschenbild.
Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch vielfältige individuelle Kompetenzen und Stärken hat und diese für die berufliche Integration nutzen kann.«

Inhalt

Vorwort 5

Zeit für eine Zwischenbilanz 6

Meilensteine kommunaler Arbeitsmarktförderung in Frankfurt am Main 8

Die FRAP Agentur 9

- Treuhänderische Mittelvergabe 10
- Das Beratungs- und Lernzentrum 13
- Die Fachstelle für berufsintegriertes Sprachlernen – FaberiS 19
- Das Projekt „Frankfurt hilft!“ – Koordinierungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe 22

Das Frankfurter Arbeitsmarktprogramm (FRAP) 24

Beispiele für erfolgreiche Arbeitsmarktförderung 26

Ausblick – neue Herausforderungen warten bereits 32

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Frankfurt am Main zählt zu den erfolgreichsten Städten Deutschlands. Die Gründe dafür liegen vor allem an der positiven wirtschaftlichen Entwicklung und dem hohen Wachstumspotenzial.

Der Frankfurter Arbeitsmarkt entwickelt sich so gut, dass jährlich mehr als 12.000 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze entstehen. So gibt es einerseits einen wachsenden Bedarf an Fach- und Arbeitskräften, andererseits sind viele Bürgerinnen und Bürger weiterhin erwerbslos und arbeitsuchend. Ihnen fehlen Qualifikationen oder andere formale Voraussetzungen, um eine dauerhafte Beschäftigung finden zu können. Dies bedeutet für die Betroffenen eine hohe Unsicherheit in ihrer Existenzsicherung.

Auch lässt sich beobachten, dass verschiedene Personengruppen unterschiedliche Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. So sind vor allem Menschen mit Migrationshintergrund stärker von Arbeitslosigkeit und prekärer Beschäftigung betroffen. Die Stadt Frankfurt ergänzt deshalb seit 2012 die kommunale Arbeitsmarktförderung mit dem Frankfurter Arbeitsmarktprogramm, das in Deutschland fast einzigartig ist und sowohl der zielgerichteten ergänzenden Arbeitsmarktförderung als auch zur Sicherung des sozialen Friedens in der Stadt dient.

Mit der Administration und Weiterentwicklung des Frankfurter Arbeitsmarktprogramms durch die FRAP Agentur wird ein bedeutender kommunaler Beitrag geleistet, von dem viele Frankfurter Bürgerinnen und Bürger profitieren, die besondere Begleitung und Unterstützung auf dem Weg in den allgemeinen Arbeitsmarkt benötigen.

Dabei werden die Mittel aus dem Frankfurter Arbeitsmarktprogramm so eingesetzt, dass sie die Teilhabechancen von Menschen am Arbeitsmarkt verbessern und gleichzeitig den wachsenden Fachkräftebedarf der Wirtschaft berücksichtigen. Für diese Zielerreichung wird eng mit den Frankfurter Bildungs- und Beschäftigungsträgern kooperiert. Neben der finanziellen Förderung ist die FRAP Agentur ein wichtiger Partner und Impulsgeber in Fragen der Arbeitsmarktintegration.

In den vergangenen Jahren hat sich die FRAP Agentur durch ihre Flexibilität eine hohe Reputation erworben. Sie hat arbeitsmarktrelevante Themen aufgegriffen, Angebote bedarfsgerecht entwickelt und in einer hohen Qualität rasch umgesetzt, auch über die treuhänderische Mittelvergabe hinaus. Beispiele dafür sind: Frankfurt hilft!, FaberiS – die Fachstelle für berufsintegriertes Lernen oder die vielfältigen Unternehmenskooperationen des Beratungs- und Lernzentrums.

Es ist mir ein Anliegen allen zu danken, die im Rahmen der Arbeitsmarktförderung und -integration gewirkt haben. Allen Trägern des Frankfurter Arbeitsmarktprogramms, Kooperationspartner/-innen und Stiftungen, den Mitarbeiter/-innen der FRAP Agentur sowie der Geschäftsführung der FRAP Agentur gGmbH möchte ich meinen Dank für die konstruktive Zusammenarbeit aussprechen und verbinde damit die Hoffnung auf auch zukünftig erfolgreiche Jahre der Arbeitsmarktförderung.

Daniela Birkenfeld

Frau Prof. Dr. Daniela Birkenfeld

Stadträtin

Dezernentin für Soziales, Senioren, Jugend und Recht

Zeit für eine Zwischenbilanz

Es sind fünf Jahre vergangen, seit die FRAP Agentur am 1. Januar 2015 ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Mit der vor Ihnen liegenden Broschüre möchten wir Sie daher sowohl über unsere bisherige Arbeit als auch über unsere vielfältigen Wirkungsbereiche informieren und Ihnen einen Einblick in unser Organisations- und Qualitätsverständnis geben. Dass sich die FRAP Agentur erfolgreich etabliert hat, war keine Selbstverständlichkeit. Denn der Arbeitsmarkt und die Gesellschaft haben sich in diesen Jahren verändert und diese neuen Herausforderungen in der Arbeitsmarktpolitik erfordern heute teils andere Antworten als noch im Jahr 2015. Drei Punkte wollen wir dabei besonders herausstellen.

Die Anforderungen des Arbeitsmarkts werden komplexer

Die Stadt Frankfurt am Main ist seit Jahren von einem starken Dienstleistungssektor gekennzeichnet und gehört zu den führenden europäischen Wirtschaftsstandorten. Der Frankfurter Arbeitsmarkt boomt und die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Jobs erreichte inzwischen einen Höchststand.

Für Hochqualifizierte und Fachkräfte stehen immer mehr Arbeitsplätze zur Verfügung, während die Arbeitsbedingungen für Geringqualifizierte weiterhin schwierig sind. Die wachsende Veränderungsdynamik der Märkte verlangt von Arbeitnehmer/-innen eine immer höhere Flexibilität und Agilität. Davon sind auch formal geringqualifizierte Arbeitskräfte betroffen.

Die Anforderungen der Unternehmen – insbesondere bezogen auf die Kommunikationsfähigkeiten und Sprachkompetenzen – steigen. Ohne entsprechende berufssprachliche Kompetenzen können viele Arbeitnehmer/-innen mitunter immer komplexer werdende Arbeitsanweisungen nicht vollständig verstehen. In allen Bereichen der Arbeitswelt gibt es steigende Dokumentationsanforderungen und die Koordinationsarbeit nimmt zu.

Auch die digitale Entwicklung erfordert zudem neue persönliche und fachliche Kompetenzen, die die Menschen unter Umständen erst erwerben müssen. Diejenigen, die neu in den lokalen Arbeitsmarkt eintreten, müssen viele Hindernisse meistern, bevor sie von der guten Arbeitsmarktentwicklung profitieren können.

Drohende Arbeitslosigkeit trotz des boomenden Arbeitsmarkts

Von dem Risiko der Arbeitslosigkeit sind vor allem Menschen betroffen, die eine geringe Qualifikation haben bzw. Beschäftigte ohne eine formale Berufsausbildung. Laut Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) lag die Arbeitslosenquote bei Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung im Jahr 2018 bei 3,4 Prozent, für Personen ohne Berufsausbildung dagegen bei 17,4 Prozent – also der fünffache Wert.

Geringqualifizierte Menschen befinden sich zudem häufiger in prekärer Beschäftigung. In Frankfurt leben heute etwa 34.000 Erwerbspersonen zwischen 25 und 50 Jahren, die keinen anerkannten Berufsabschluss haben. Zu einem Viertel sind sie arbeitslos, die übrigen sind überwiegend befristet, schlecht entlohnt oder unsicher beschäftigt.

Ganz besonders Frauen sind hier benachteiligt. Sie sind häufig noch in traditionellen Familienrollen eingebunden, hatten in der Regel wenig Zugang zu den Bildungssystemen der Herkunftsländer und konnten aufgrund von Kinderbetreuungsaufgaben nicht in angemessenem Umfang an bestehenden Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen.

Sprachförderung bleibt Schlüssel zur Integration

In den Jahren 2015 bis 2017 kamen über 3.500 erwerbsfähige Geflüchtete nach Frankfurt, zwei Drittel davon im Alter von 18 bis 30 Jahren, davon waren etwa 20 Prozent weiblichen Geschlechts. Hauptherkunftsländer waren Afghanistan (33 Prozent), Syrien (22 Prozent) und Eritrea (17 Prozent). Ein Haupthindernis bei Qualifizierung und Integration in den Arbeitsmarkt sind neben der teilweise geringen Formalbildung die fehlenden oder unzureichenden Sprachkenntnisse.

Der Ausländeranteil in Frankfurt lag im Jahr 2019 bei 29,8 Prozent. Der Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund beträgt 23,9 Prozent (siehe Statistisches Jahrbuch Frankfurt am Main 2019). Für die Integration in Ausbildung und Arbeit ist der Erwerb von Sprachkompetenzen eine wichtige Voraussetzung. Dies erfordert jedoch integrative Sprachförderkonzepte, die Sprachbildung mit Ausbildung und Qualifizierung verknüpfen und Menschen unabhängig ihrer Herkunft und ihres Aufenthaltsstatus zugänglich sind.

Auch ein großer Teil der zuwandernden Fachkräfte steht heute vor denselben Herausforderungen, die Migrant/-innen generell in Frankfurt vorfinden: Sie müssen die mit den Sprachzertifikaten erworbenen Kompetenzen für die komplexere Arbeitsrealität weiterentwickeln. Dabei benötigen sie berufsintegrierte Unterstützung, die vielerorts noch nicht existiert.

Die FRAP Agentur nimmt daher mit dem Frankfurter Arbeitsmarktprogramm insbesondere diese Zielgruppen in den Blick und entwickelt seit Jahren – gemeinsam mit den Trägern des Frankfurter Arbeitsmarktprogramms – in vielfältiger Weise bedarfsgerechte Lösungsangebote.

Meilensteine kommunaler Arbeitsmarkt-förderung in Frankfurt am Main

1984
Gründung der Werkstatt Frankfurt als stadtnaher Verein für Qualifizierung und Beschäftigung, später Weiterentwicklung zum zertifizierten Bildungsträger

1994
Gründung weiterer Beschäftigungsinitiativen (Cari Team, beramí e. V, GFFB unter anderen).
Einrichtung der SWAK – „Ständige Wirtschafts- und Arbeitsmarkt-konferenz“ aller Akteure des Arbeitsmarkts (Kammern, Arbeitgeber/-innen, Arbeitnehmer/-innen, Bildungsträger, Arbeitsamt unter anderen)

2003
Werkstatt Frankfurt mit 1.400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eines der größten gemeinnützigen Qualifizierungs- und Beschäftigungsunternehmen in Deutschland

2004
Mit den Hartz-Gesetzen entsteht das Jobcenter Frankfurt, getragen von der Agentur für Arbeit und der Stadt. Werkstatt Frankfurt e. V. und andere Bildungsträger entwickeln ihre Qualifizierungsangebote weiter – mit nun verminderten Zuschüssen

2011
Nach drastischer Kürzung der SGB-II-Fördermittel durch den Bund ruft die Stadt Frankfurt das „Frankfurter Arbeitsmarktprogramm – FRAP“ ins Leben, um Langzeitarbeitslosen trotzdem weiterhin sinnvoll helfen zu können. Daher werden diese Mittel von 5 auf insgesamt 16 Millionen Euro aufgestockt. Das Jugend- und Sozialamt wird mit der Programmadministration beauftragt.

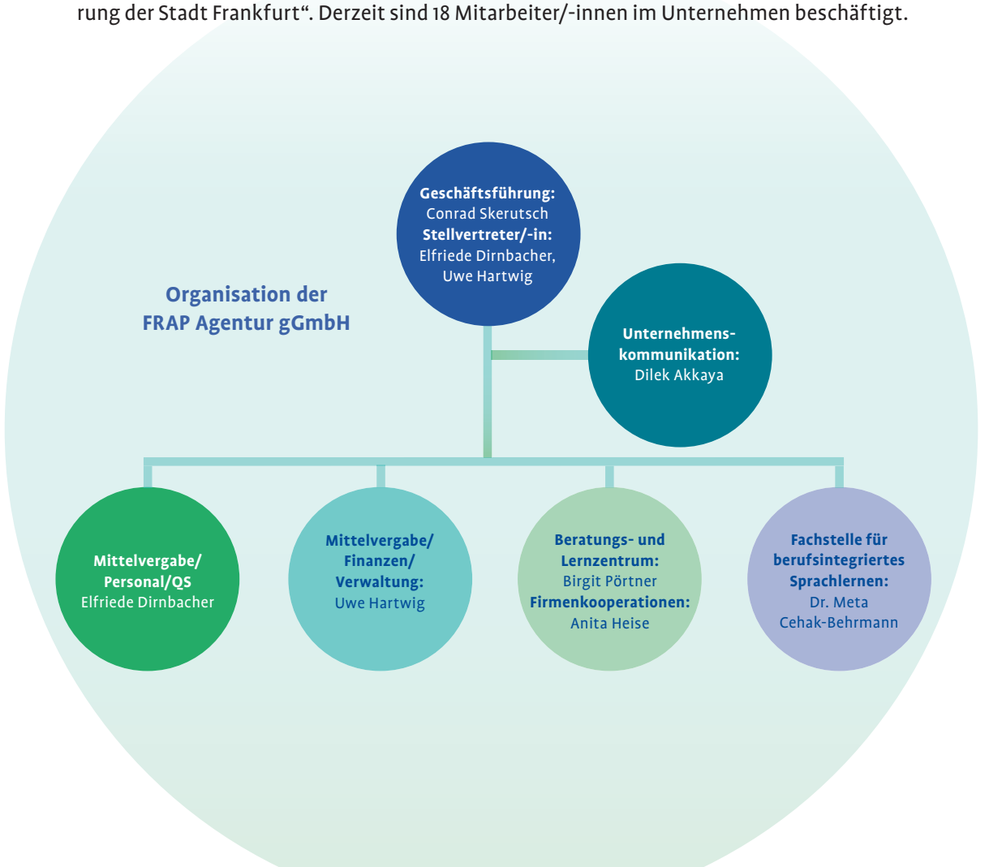
2015
Gründung der **FRAP Agentur** für die Administration und Weiterentwicklung des Frankfurter Arbeitsmarktprogramms für Erwachsene im Rahmen der Umgestaltung von Werkstatt Frankfurt e. V.

Die FRAP Agentur

Im Zentrum der Tätigkeit der FRAP Agentur steht die treuhänderische Vergabe kommunaler und anderer öffentlicher Mittel der Arbeitsmarktförderung an gemeinnützige Organisationen des Wohlfahrtswesens – in der Regel sind dies zertifizierte Bildungsträger. Der Magistrat der Stadt hat das Unternehmen damit für einen Zeitraum von zunächst zehn Jahren betraut und beliehen. Für die Betreuung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen (U25) ist weiterhin das Jugend- und Sozialamt zuständig.

»Die FRAP Agentur ist als kleine, effektive Gesellschaft organisiert.«

Die FRAP Agentur ist eine gemeinnützige GmbH und verfügt über ein zertifiziertes Qualitätsmanagement nach ISO DIN 9001:2015. Sie kann schnell und flexibel handeln. Zudem pflegt sie sowohl einen serviceorientierten als auch einen wertschätzenden Umgang mit Kund/-innen und Partnern. Die Geschäftsführung legt dabei Wert auf gute Arbeitsbedingungen und eine verantwortungsbewusste sowie mitarbeiterorientierte Führung, arbeitet gleichzeitig aber auch an der ständigen Verbesserung ihrer Prozesse und Ergebnisse. Das Handeln des Unternehmens orientiert sich an der „Richtlinie für gute Unternehmensführung der Stadt Frankfurt“. Derzeit sind 18 Mitarbeiter/-innen im Unternehmen beschäftigt.



Treuhänderische Mittelvergabe

Die FRAP-Agentur verwaltet derzeit Mittel in Höhe von circa neun Millionen Euro jährlich und fördert damit pro Jahr 60–70 Maßnahmen bei über 20 verschiedenen Bildungsträgern. Die Mittelvergabe erfolgt grundsätzlich nachrangig zu anderen Kostenträgern. Wenn der Bund, das Land, die Agentur für Arbeit, das Jobcenter, der Landeswohlfahrtsverband oder eine andere Stelle für Aufgaben originär zuständig sind oder entsprechende Programme anbieten, werden zunächst diese in Anspruch genommen. Kommunale FRAP-Mittel können jedoch zur Kofinanzierung dienen, wenn geeignete Projekte dadurch erst zustande kommen.

Die Mittelvergabe erfolgt bedarfsorientiert. Sämtliche geförderte Maßnahmen werden jährlich dahingehend bewertet, ob ein ausreichender Bedarf für die Zielgruppe besteht und ob das jeweilige Projekt die gewünschte Zielgruppe auch erreicht. Bedarfsanalysen zur Situation auf dem Frankfurter Arbeitsmarkt sowie der demografischen und digitalen Entwicklung bilden dabei die Grundlage der Mittelvergabeplanung. Zur Bedarfslage wird gegebenenfalls die passende Expertise eingeholt (IWAK Frankfurt).

Die Mittelvergabe erfolgt zielorientiert, effizient und wirkungsbezogen, was durch die Vereinbarung konkreter und überprüfbarer Zieldefinitionen mit Kennzahlen sowie durch eine Nachverfolgung der Wirkung der Maßnahmen soweit als möglich sichergestellt wird.

Die FRAP Agentur hat hohe Standards für ihre Prozesse definiert und entsprechende Verfahren eingeführt:

Transparenz: Die Mittelvergabe erfolgt transparent; alle Entscheidungen werden immer nach dem Vier-Augen-Prinzip getroffen und dokumentiert. Die Antragsteller erhalten schriftliche Mitteilungen bzw. Bescheide zu allen Antragsphasen.

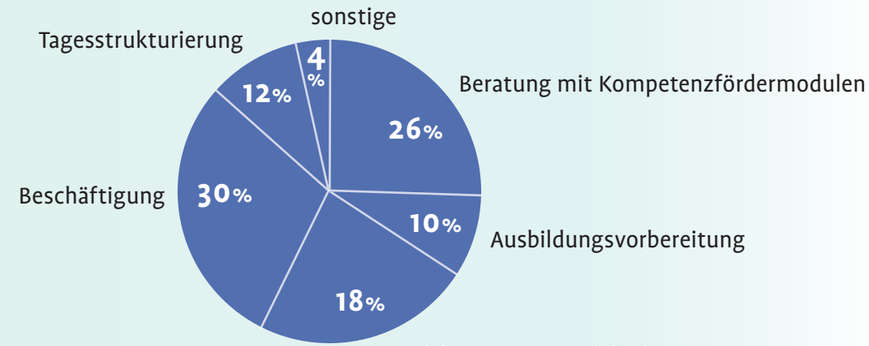
Strukturierung: Einheitliche und frühzeitige Antrags- und Berichtsfristen bilden die Basis für eine zeitnahe Mittelvergabeplanung und Planungssicherheit für die Zuwendungsempfänger.

Kontinuierliche Verbesserung: Interne Audits, Managementbewertungen und Wirkungsanalysen sind die Grundlage für einen ständigen Optimierungsprozess.

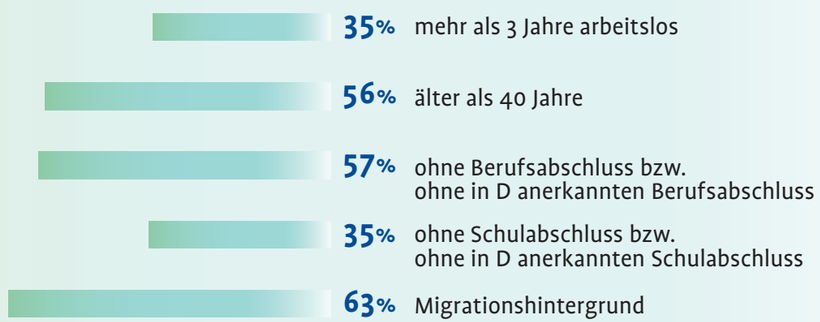
Datensicherheit: Den antragstellenden Unternehmen steht für Informationen und Formulare ein passwortgesichertes Intranetportal zur Verfügung.

Controlling: Die FRAP Agentur konnte ihr Controllingsystem während der vergangenen fünf Jahre erfolgreich entwickeln. Die Mittelvergabe unterliegt einem fortlaufenden internen und externen Überwachungsprozess (Zielerreichung, interne Maßnahmenbewertung). Daten zu Personaleinsatz und Kostenentwicklung, zur Auslastung der geförderten Maßnahmen, zum Besserstellungsverbot und zum Verbleib der Teilnehmer/-innen werden regelmäßig ausgewertet. Die seit 2016 eingeführte systematische Befragung von Teilnehmer/-innen zur Zufriedenheit und Weiterempfehlung von Maßnahmen verbessert die Informationen zur Wirkung der Maßnahmen zusätzlich.

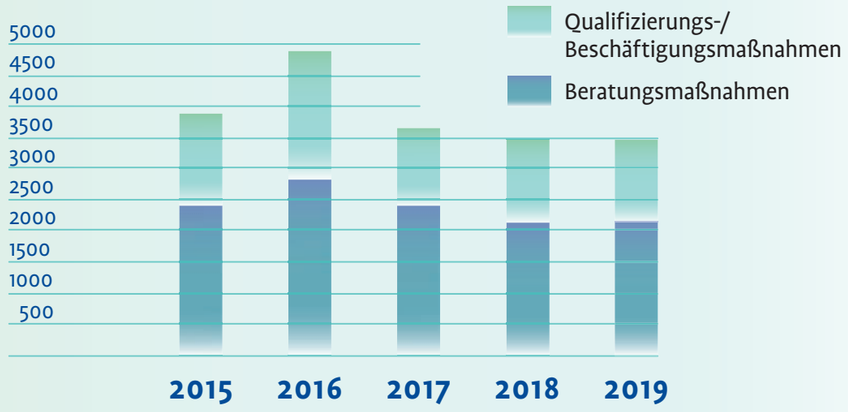
Treuhänderische Mittelvergabe nach Aktionsfeldern 2015–2019



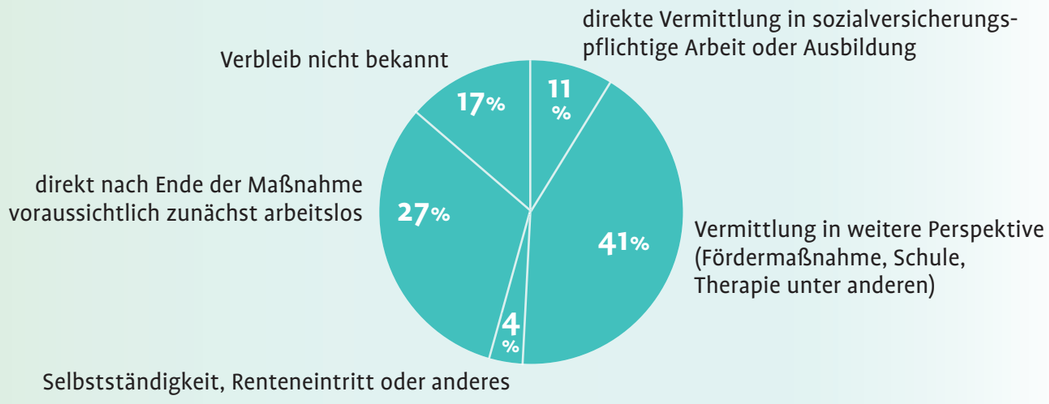
Teilnehmer/-innenstruktur 2015–2019



Eintritte in geförderte Maßnahmen 2015–2019



Verbleib aus Qualifizierungs-/Beschäftigungsmaßnahmen 2015–2019



Das Beratungs- und Lernzentrum

Bereits seit Ende 2012 bietet das Beratungszentrum Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern eine professionelle Berufs- und Bildungsberatung. Insbesondere beruflich gering Qualifizierte und prekär Beschäftigte finden hier eine Anlaufstelle, die kompetente berufliche Beratungsleistungen an einem gut erreichbaren Ort bündelt und umfassende Informationen sowie eine qualifizierte persönliche Begleitung kostenlos anbietet – unabhängig vom jeweiligen Leistungsbezug oder der Erwerbssituation.

„Das Beratungs- und Lernzentrum berät persönlich und individuell."

Die Berater/-innen motivieren die Beratungssuchenden zur Auseinandersetzung mit ihren beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten. Damit leistet das Beratungszentrum einen Beitrag zum Erhalt der individuellen Beschäftigungsbefähigung und zur Deckung des Fachkräftebedarfs in Frankfurt.

Umfassende berufliche Unterstützung

Ratsuchende werden bei der aktiven Gestaltung ihres beruflichen Wegs in einem ganzheitlichen Beratungsprozess unterstützt und begleitet, der die persönlichen Kompetenzen, Potenziale, Ressourcen und Lebensumstände berücksichtigt.

Die Beratung ist ein freiwilliges Angebot und erfolgt ergebnisoffen und trägerneutral, also unabhängig von den Interessen der Weiterbildungsanbieter.

Typische Themen der Beratung sind

- die Arbeitssuche und die Entwicklung von Bewerbungsstrategien,
- die berufliche Neu- oder Umorientierung,
- die berufliche Weiterbildung oder
- der Erwerb bzw. das Nachholen eines Berufsabschlusses.

Die Ratsuchenden entwickeln gemeinsam mit den Berater/-innen individuelle Lösungsansätze für ihre berufliche (Weiter-)Entwicklung und werden auf Wunsch auch bei der Umsetzung der erarbeiteten Schritte begleitet und unterstützt, etwa bei der Auswahl eines konkreten Arbeits- oder Bildungsangebots oder der Vor- und Nachbereitung von Vorstellungsgesprächen.

Erfolgreich ist eine Beratung dann, wenn Ratsuchende ihr berufliches Ziel sowie die dafür nötigen Schritte geklärt und herausgearbeitet haben. Wenn nötig unterstützen die Berater/-innen den weiteren Umsetzungsprozess.

FRANKFURTER ARBEITSMARKT PROGRAMM

Beratungs- und Lernzentrum

Die Berater/-innen verfügen über umfassende Kenntnisse des regionalen Arbeitsmarkts und der Frankfurter Angebots- und Trägerlandschaft im Bereich der beruflichen Weiterbildung, sie kooperieren außerdem bedarfsorientiert mit externen Stellen wie zum Beispiel dem Jobcenter, der Agentur für Arbeit sowie den Kammern und Bildungsträgern.

Unternehmen und Betriebe unterstützt das Beratungszentrum dabei, praxisnahe und pragmatische Maßnahmen zur Gewinnung neuer Mitarbeiter/-innen sowie zur berufsintegrierten Qualifizierung zu entwickeln. Mit dem in das Beratungszentrum integrierten Lernzentrum steht seit 2018 auch ein Angebot zur Unterstützung von sprachlichen und beruflichen Lernprozessen zur Verfügung. Frankfurter Bürgerinnen und Bürger finden hier einen individuellen Lernort speziell für berufliche Themen wie zum Beispiel

- die Erstellung von Bewerbungsunterlagen,
- die Vorbereitung auf Prüfungen,
- das Lernen für einen Einstellungstest sowie
- die Vertiefung und Verbesserung von Deutschkenntnissen.

Das Lernzentrum ergänzt so die Angebote im Beratungszentrum auf sinnvolle Weise. Das Lernen findet weitestgehend selbstorganisiert statt, wird aber durch eine qualifizierte und individuelle Lernberatung unterstützt. Den Lernenden stehen bis zu 12 individuelle PC-Arbeitsplätze sowie berufsspezifische Fachliteratur zur Verfügung.

Beratungs- und Lernzentrum der FRAP Agentur

Hilfe bei der Beschäftigungserlaubnis für Asylbewerber/-innen

Seit 2016 unterstützt das Beratungs- und Lernzentrum in Absprache mit der Ausländerbehörde Frankfurt den Prozess der Beantragung der Beschäftigungserlaubnis für Asylbewerber/-innen. Es bietet ihnen außerdem eine spezielle Beratung, was wiederum die Behörde selbst entlastet.

Die Unterstützung im Verfahren erspart Asylbewerber/-innen die häufig überaus lange Wartezeit bei einer persönlichen Vorsprache bei der Ausländerbehörde. Asylbewerber/-innen wie auch Betriebe, die Menschen noch während eines laufenden Asylverfahrens beschäftigen möchten, erhalten im Beratungs- und Lernzentrum umfassende Unterstützung bei Fragen der Beschäftigungserlaubnis – von der Information über formale Anforderungen bis hin zur konkreten Hilfe bei der Beantragung einer Beschäftigungserlaubnis. Von 2016 bis 2019 wurden rund 1.500 Anträge für eine Beschäftigungserlaubnis über das Beratungszentrum an die Ausländerbehörde weitergeleitet.

Beratungszentrum in Zahlen, Zeitraum 2015–2019

Beratungskund/-innen	**4.744**
Weiblich	41 %
Männlich	59 %
Kund/-innenstruktur	
Alter 25–50 Jahre	76 %
Migrationshintergrund	81 %
Aufenthaltsgestattung/Duldung	28 %
Ohne (anerkannten) Berufsabschluss	86 %
Leistungsbezug	
Arbeitslosengeld I (SGB III)	6 %
Arbeitslosengeld II (SGB II)	33 %
Asylbewerberleistungsgesetz[1]	27 %
Grundsicherung (SGB XII)	1 %
Kein Leistungsbezug[2]	29 %
Sonstiger Bezug	4 %

[1] Besonders hoher Anteil an Kund/-innen mit Bezug nach AsylbLG in den Jahren 2016 und 2017.

[2] Ab 2018 steigender Anteil an Kund/-innen ohne Leistungsbezug.

Mit Kooperationspartnern gemeinsam Ziele erreichen

Die FRAP Agentur versteht sich von Beginn an als aktiver Netzwerkakteur der Arbeitsmarktintegration in Frankfurt. Neben den von der FRAP Agentur selbst initiierten Angeboten wie dem Beratungs- und Lernzentrum sind es vor allem die vielen Kooperationspartner und Maßnahmenträger, die mit ihrer Arbeit die kommunale Arbeitsmarktpolitik umsetzen. Diese Projekte mit anzustoßen, sie untereinander zu vernetzen, ihre Arbeit zum wechselseitigen Vorteil zu koordinieren und sie mit Fördermitteln auszustatten, war und bleibt eine vordringliche Aufgabe der FRAP Agentur. Einige solcher Kooperationen mit Frankfurter Initiativen, Institutionen und Unternehmen sollen im Folgenden vorgestellt werden.

ZUKUNFTSMESSE FÜR GEFLÜCHTETE

Arbeit Beruf Praktikum Ausbildung

Zukunftsmesse für Geflüchtete

Gemeinsam mit der IHK Frankfurt, der Handwerkskammer Rhein-Main, der Agentur für Arbeit Frankfurt, dem Jobcenter Frankfurt und der Accenture Stiftung konzipierte und veranstaltete die FRAP Agentur 2016 und 2017 Jobmessen als Kontaktbörse zwischen circa 1.200 angemeldeten Geflüchteten und circa 80 lokalen Arbeitgebern.

Im Vorfeld der jeweiligen Messe wurden im Beratungszentrum der FRAP Agentur Workshops für die Geflüchteten durchgeführt, in denen Lebensläufe erstellt und auf Basis der individuellen Qualifikationen und Kenntnisse infrage kommende Stellen ausgewählt wurden.

Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtlich Engagierte in Frankfurt

Seit dem Sommer 2015 ist in Frankfurt eine Vielzahl von Menschen ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe aktiv. Gerade in der Eins-zu-eins-Begleitung kamen viele der Unterstützer/-innen mit Fragen der Arbeitsmarktintegration in Berührung. Das Spektrum der Themen ist dabei äußerst breit und rechtlich anspruchsvoll. Die Mitarbeiter/-innen des Beratungszentrums der FRAP Agentur haben sich hier mit ihrer Fachexpertise im Rahmen von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche eingebracht. Von gut informierten Ehrenamtlichen profitieren einerseits die Geflüchteten und Migrant/-innen selbst, aber andererseits auch das hauptamtliche Personal in den Institutionen und Beratungseinrichtungen. In den Jahren 2016 bis 2019 wurden 19 Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche durchgeführt.

Pilotprojekt zur Qualifizierung von Geflüchteten zu Fahrern für die Entsorgungslogistik

Pilotprojekte zur Kooperation mit Arbeitgebern

Die FRAP Agentur bietet selbst keine teilnehmerbezogenen Maßnahmen an, sondern projektiert und entwickelt neue Formate, die zunächst mit Kooperationspartnern auf ihre Durchführbarkeit erprobt werden, um anschließend Bildungsträgern angeboten zu werden. Die FRAP Agentur hat verschiedene innovative Projekte zur schnellen Integration hochmotivierter Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt entwickelt.

Gemeinsam mit der Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH (FES) hat sie ein arbeitsplatzintegriertes Qualifizierungsverfahren konzipiert, um Geflüchtete – sprachlich und fachlich – zu gewerblichen Kraftfahrern zu qualifizieren. Das im Sommer 2018 gestartete Pilotprojekt ermöglicht inzwischen zehn Menschen eine sozialversicherungspflichtige Vollzeittätigkeit mit integrierter beruflicher Qualifizierung zum Lkw-Fahrer. Im Lernzentrum der FRAP Agentur erhalten die Teilnehmer zudem eine berufssprachliche Vorbereitung und Sprachlernbegleitung während der Qualifizierung.

In Kooperation mit der Maler- und Lackiererinnung Rhein-Main führte die FRAP Agentur 2019 einen Qualifikations-Check für Maler und Lackierer ohne Zertifikate und Zeugnisse durch. Im Rahmen eines dreitägigen Praxistests konnten die Teilnehmer ihre handwerklichen Fähigkeiten zeigen, nachdem sie im Lernzentrum der FRAP Agentur vorab berufssprachlich auf den Qualifikations-Check vorbereitet worden waren. Im Anschluss erhielten sie einen von der Innung ausgestellten Qualifikationsnachweis, der ihnen bessere Möglichkeiten auf eine Anstellung in einem Malerbetrieb der Region eröffnet. Der Qualifikations-Check ist problemlos auf andere Handwerks- oder weitere Berufe übertragbar und wird ab 2020 von mehreren ausgewählten Bildungsträgern durchgeführt.

Kompetenzfeststellung für geflüchtete Menschen mit Berufserfahrung mit der Maler- und LackiererInnung Rhein-Main

Durch die Kooperation mit der FRAP Agentur konnten wir Menschen mit Fluchthintergrund und konkreter Berufserfahrung im Malerhandwerk Unterstützung an die Hand geben, einen Arbeitsplatz im Malerhandwerk zu finden.«

Felix Diemerling, Regionalobermeister Frankfurt & Geschäftsführer, Maler- und Lackiererinnung Rhein-Main

Die Fachstelle für berufsintegriertes Sprachlernen – FaberiS

„Berufliche und sprachliche Bildung gehören zusammen!“ – Was heute weitgehend als anerkannt gelten darf, war noch vor knapp zehn Jahren ein irritierendes Novum. Ausbildungsbetriebe und Beschäftigungsträger sowie berufsbildende und Berufsschulen fühlten sich nicht auf die Herausforderungen vorbereitet, die eine steigende Zahl von Lernenden mit geringeren Sprachkompetenzen für die Gestaltung von Ausbildung und Unterricht mit sich bringt; Sprachförderkonzepte lagen ausschließlich für das schulische Lernen vor.

**„Sprache lernt sich am besten dort,
wo sie gebraucht wird – auch am Arbeitsplatz.“**

Als im Jahr 2015 absehbar wurde, dass der Bedarf nach einer Verzahnung von beruflicher und sprachlicher Bildung massiv steigen würde, initiierte die FRAP Agentur gGmbH mithilfe der Stiftung „F.A.Z.-Leser helfen“ der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und der *Rhein-Main-Zeitung* die Fachstelle für berufsintegriertes Sprachlernen, kurz FaberiS.

Seit Oktober 2015 konzipiert die Fachstelle Verfahren und Instrumente, durch die Sprachbildung in den Ausbildungs- und Qualifizierungsprozess integriert werden kann, und macht diese Ansätze durch Fortbildungsangebote Frankfurter Betrieben und Unternehmen zugänglich.

**„FaberiS unterstützt Unternehmen und Betriebe dabei,
die sprachliche Bildung ihrer Mitarbeiter/-innen bedarfsgerecht
und zeitgemäß zu gestalten.“**

Die Fachstelle hat ein berufspädagogisches Sprachlernmodell für Ausbildung und Qualifizierung entwickelt, das in Betriebe wie auch in den Fachunterricht integriert werden kann (siehe Infokasten auf Seite 21). Es ermöglicht Lehr- und Ausbildungskräften, den Spracherwerb mit Beginn der Ausbildung und Beschäftigung flexibel und individuell zu begleiten. Zwanzig unterschiedliche Themenworkshops wurden hierzu konzipiert und wiederholt angeboten, unter anderen zu den Fragen,

- wie mit Mehrsprachigkeit im Lern- und Ausbildungsprozess umgegangen werden kann,
- wie komplexe Sprachhürden konstruktiv in Lernprozesse gewandelt und
- wie die Verständlichkeit im Betrieb und in der Fachtheorie optimiert werden können.

Mit der umfassenden Fortbildung zur zertifizierten „Sprachförderkraft für berufsintegriertes Sprachlernen“ entwickelte die Fachstelle zudem ein inzwischen stark nachgefragtes Angebot für Ausbilder/-innen und Fachlehrkräfte. Teilnehmende lernen hierbei, Ausbildungs- und Qualifizierungsprozesse systematisch sprachlernförderlich zu gestalten. Die Fortbildung ist von der Hessischen Lehrkräfteakademie nach § 65 Hessisches Lehrerbildungsgesetz akkreditiert; für die Qualitätssicherung bietet FaberiS regelmäßig Re-Zertifizierungskurse an.

Workshop der Abschluss-Fachtagung des Projekts „Arbeits- und ausbildungsintegrierte Sprachförderung in Hessen (AiS-Hessen)“

Daneben führt die Fachstelle seit November 2016 im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) ESF-geförderte Projekte zur Etablierung der berufsintegrierten Sprachförderung in der beruflichen Ausbildung durch. Über das Projekt „Arbeits- und ausbildungsintegrierte Sprachförderung in Hessen (AiS-Hessen)“ wurde unter anderem das Berufsfeld Altenpflege flächendeckend erreicht sowie ein landesweites Netzwerk von Dozent/-innen für berufsintegrierte Sprachförderung aufgebaut. Das Interesse an den Fortbildungsangeboten von FaberiS steigt kontinuierlich an. FaberiS veranstaltete selbst drei Fachtage und stellte sein Verfahren bereits bundesweit auf zahlreichen Tagungen, Kongressen und in Publikationen vor.

Umgekehrt fließen neue Erkenntnisse aus Wissenschaft, Forschung und Praxis in die beständige Weiterentwicklung des FaberiS-Verfahrens ein und werden in verschiedenen Formaten (Fortbildungen, Auffrischungskurse, Fachtage, Beratung, Runder Tisch und Ähnliches.) an Frankfurter Betriebe und Unternehmen kommuniziert.

Bislang hat FaberiS in Frankfurt 18 Fortbildungsreihen zur berufsintegrierten Sprachförderung sowie 44 Workshops durchgeführt. Zertifizierte Multiplikator/-innen bieten die FaberiS-Fortbildung an 12 Standorten in Hessen an. Die Veranstaltungen werden vorrangig von beruflichem Bildungspersonal und Prüfer/-innen nachgefragt, aber auch von in Ehrenamt oder in der Beratung tätigen Personen. Bis 2019 haben insgesamt über 800 Personen an Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen, mit durchweg positiver Resonanz.

FaberiS
Fachstelle für berufsintegriertes Sprachlernen

Das Verfahren des „Berufsintegrierten Sprachlernens“

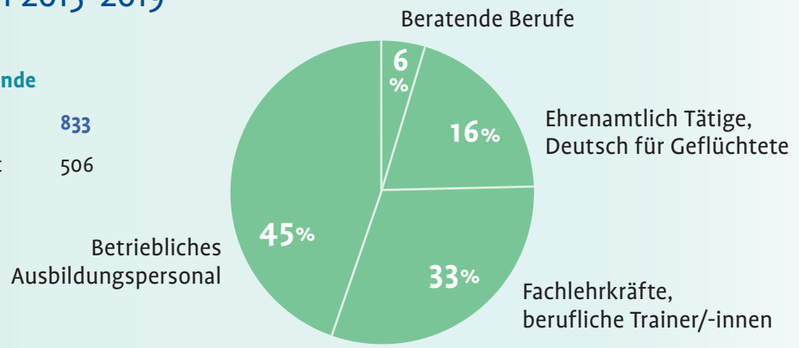
Beim berufsintegrierten Sprachlernen handelt es sich um ein berufspädagogisch fundiertes Verfahren, das sprachliche und berufliche Bildung als genuin zusammengehörig betrachtet. Es bietet Menschen mit geringen Sprachkenntnissen die Chance auf eine qualifizierte Berufstätigkeit und schließt zudem die Lücke, die beim Übergang vom Sprachkurs in die Ausbildung entsteht – wobei auch deutsche Muttersprachler/-innen beim Erwerb berufssprachlicher Handlungsfähigkeit profitieren.

Lernende erhalten eine Orientierung, wie sie den Arbeits- und Ausbildungsalltag für den eigenen Spracherwerb nutzen können; dabei werden Methoden- und Selbstlernkompetenz entwickelt und gestärkt. Ausbildungs- und Lehrkräften bietet es ein methodisches Gerüst für eine individualisierte Sprachlernförderung, die der Diversität der Lernenden gerecht wird. Das Verfahren kann flexibel an unterschiedliche Lernorte (Schule/Betrieb) angepasst werden (https://faberis.frap-server.de/berufsintegriertes-sprachlernen/).

Zielgruppen 2015–2019

Anzahl Teilnehmende

gesamt	**833**
davon in Frankfurt	506



»Die berufliche Sprachbildung ist ein Thema, das zunehmend an Bedeutung gewinnt.«

Das Projekt „Frankfurt hilft!“ – Koordinierungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe

Auf dem Höhepunkt der Flüchtlingswelle 2015 startete „Frankfurt hilft!“, um das ehrenamtliche Engagement für Geflüchtete zu fördern, zu bündeln und weiterzuvermitteln. Ein bundesweit einzigartiges Projekt, da es träger-, konfessions- und parteipolitisch übergreifend arbeitete.

„Frankfurt hilft!“ (6/2015 – 5/2018)

Initiator/-innen: Prof. Dr. Daniela Birkenfeld, Sozialdezernentin der Stadt Frankfurt, und Prof. Dr. Roland Kaehlbrandt, Vorsitzender der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt

Förderer: Stiftung Polytechnische Gesellschaft, Cronstett- und Hynspergische evangelische Stiftung, Grunelius-Stiftung, Deutsche Bank Stiftung, EKHN Stiftung, Albert und Barbara von Metzler-Stiftung, Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Linsenhoff-Stiftung, Union Investment Stiftung, BHF-Bank Stiftung, Sozialdezernat der Stadt Frankfurt

Zwischen 2012 und 2015 verdoppelte sich jeweils jährlich die Zahl der der Stadt Frankfurt zugewiesenen Asylbewerber/-innen. Besonders im Sommer 2015 reagierten außerordentlich viele Bürgerinnen und Bürger mit großer Hilfsbereitschaft auf die Ankunft der geflüchteten Menschen in Frankfurt. Schnell wurde klar: Der großen Bereitschaft steht eine fehlende Struktur und Transparenz der offiziellen Zuständigkeiten und möglichen Einsatzfelder für Helfer/-innen gegenüber. Dies erschwerte den Zugang zu verlässlichen Informationen und somit zum ehrenamtlichen Engagement in der Flüchtlingshilfe.

Die damals erste und wichtigste Maßnahme war es deshalb, interessierte Frankfurter/-innen mithilfe einer Plattform und diversen Veranstaltungen über Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements zu informieren. Bereits 2016 kamen umfassende Beratungs-, Qualifizierungs- und Supervisionsangebote sowie das Forum Flüchtlingshilfe Frankfurt für optimierte Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen hinzu.

> In einem überaus dynamischen Umfeld agierte ‚Frankfurt hilft!‘ stets äußerst beweglich und flexibel.«

„Frankfurt hilft!“ informierte nicht nur, sondern verknüpfte aktiv am Ehrenamt interessierte Bürgerinnen und Bürger entsprechend ihren Qualifikationen und Wünschen mit den Hilfe suchenden Organisationen und Projekten. Um weitere Frankfurter für das ehrenamtliche Engagement zu gewinnen, initiierte „Frankfurt hilft!“ zudem 2017 die Kampagne „Bin dabei“. In knapp zweieinhalb Jahren intensiver Projektarbeit hat „Frankfurt hilft!“ die ehren- und hauptamtlichen Strukturen sowie die Angebote in der Stadt weiterentwickelt.

Auf www.frankfurt-hilft.de und der Dialogplattform „Forum Flüchtlingshilfe Frankfurt“, die in die Verantwortung der Stabsstelle Flüchtlingsmanagement der Stadt Frankfurt übergeben wurde, werden einige der Angebote mit überragender Resonanz weitergeführt.

FRANKFURTHILFT
Engagement für Flüchtlinge

„Frankfurt hilft!“ in Zahlen

182.000 Besucher auf www.frankfurt-hilft.de

290 persönliche Beratungsgespräche mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern

4 große Informationsveranstaltungen mit **470** Teilnehmer/-innen

8 Vernetzungstreffen: Forum Flüchtlingshilfe Frankfurt

52 Fortbildungen mit **970** Teilnehmer/-innen

Das Frankfurter Arbeitsmarktprogramm (FRAP)

Das Frankfurter Arbeitsmarktprogramm gibt es seit 2012. Grundsätzlich zielt es darauf ab, Bedarfslücken in der Arbeitsmarktförderung zu schließen, die sich aufgrund spezifischer kommunaler, gesetzlicher, politischer oder konjunktureller Rahmenbedingungen bilden. Stadt und FRAP Agentur verfolgen mit dem Programm zwei Ziele: Die Qualität der Träger und ihrer Angebote soll sich durch unterstützende Maßnahmen der FRAP Agentur fortlaufend erhöhen und die Entscheidungen zur Auftragsvergabe an die Träger sollen zunehmend auf nachgewiesenen Wirkungen basieren.

Im Zentrum aller Maßnahmen des Frankfurter Arbeitsmarktprogramms stehen in einem Ansatz von Kompetenzorientierung und Empowerment die Bewusstmachung und Schöpfung von persönlichen, sozialen und beruflichen Potenzialen. Die geförderten Maßnahmen sind differenziert aufeinander abgestimmt und bilden je nach Bedarfslage der Teilnehmenden eine Bildungs- und Qualifizierungskette.

Teilhabe als Voraussetzung für Integration

Die Ermöglichung der Teilhabe ist ein grundlegendes sozialpolitisches Ziel der Stadt Frankfurt. Deshalb unterstützt das Frankfurter Arbeitsmarktprogramm unter anderem Bezieher/-innen von Grundsicherung bei dauerhafter Erwerbsminderung mit geeigneten Angeboten zur Wiedergewinnung ihrer Erwerbsfähigkeit. Zur Armutsprävention und Bekämpfung der Kinderarmut richtet sich das Frankfurter Arbeitsmarktprogramm auch gezielt an Erwerbstätige, die – häufig aufgrund ihrer geringen Qualifikation – in einem prekären Beschäftigungsverhältnis stehen und/oder mit ihrem Verdienst nicht selbstständig ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

Durch gezielte Maßnahmen werden Interessierte zum Berufsabschluss geführt oder bei der Anerkennung ihrer im Ausland erworbenen Abschlüsse unterstützt – dies verbessert nachhaltig ihre Verdienstmöglichkeiten und so wird Integration vorangebracht.

Migration als Herausforderung und Chance

Ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit ergab sich durch die hohen Einwanderungszahlen ab 2015. Von Anfang an stand die Frage einer gelingenden Arbeitsmarktintegration der Geflüchteten im Raum.

Bereits im Mai 2015 traf die FRAP Agentur sich erstmals mit Vertreter/-innen der Agentur für Arbeit, des Jobcenters und verschiedener städtischer Ämter, um abzustimmen, wie die vielen jungen Geflüchteten beraten und unterstützt werden können, und welche Maßnahmen koordiniert werden müssten. Es entstand das „gemeinsame Arbeitsmarktbüro“ als einheitliche Anlaufstelle für die über 3.500 erwerbsfähigen Geflüchteten in den Unterkünften, die Unterstützung beim Spracherwerb und dem Zugang zum Arbeitsmarkt brauchten.

Um das beeindruckende private Engagement der Frankfurter Bürgerinnen und Bürger zu koordinieren, wurde zudem im September 2015 „Frankfurt hilft!“ in der Trägerschaft der FRAP Agentur als Projekt gestartet (siehe Seite 22).

Sicherung sozialer Infrastruktur

Mit Priorität fördert die Stadt Frankfurt Maßnahmen, die neben der Qualifizierung der Teilnehmer/-innen der Stabilisierung der Wohnquartiere sowie anderen städtischen Zielen dienen. Solche Projekte fördern den sozialen Zusammenhalt (zum Beispiel Betreuungshelfer/-innen), sie helfen besonderen Personengruppen (z. B. Fahrgastbegleitservice, Familienmarkt), sie stärken die Nahversorgung (Smart-Markt) und einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen (zum Beispiel Energiesparservice), fördern die Willkommenskultur (zum Beispiel Welcome Service) oder werten die soziale Infrastruktur in den Wohngebieten auf (zum Beispiel Siedlungshelfer/-innen).

Die Stadt Frankfurt hat insofern nicht nur sozial-, sondern auch haushaltspolitisch ein hohes Interesse daran, ihre Bürgerinnen und Bürger zu einer dauerhaften Beschäftigung mit einem auskömmlichen Verdienst zu bringen.

Die FRAP Agentur arbeitet vorzugsweise mit bewährten Partnern in Frankfurt zusammen (siehe Seite 36). Eine enge Kooperation mit dem Jobcenter, dem Modellprojekt Jugendjobcenter, der Agentur für Arbeit, dem Land Hessen sowie den Arbeitgeberverbänden und Unternehmen in der Region ist unbedingte Voraussetzung für unsere erfolgreiche Arbeit.

Chance Berufsabschluss – Frankfurt benötigt Fachkräfte

Der Bedarf an Fachkräften steigt. Angesichts dessen fördert die FRAP Agentur auch die Aktivierung von nicht berufstätigen Bürgerinnen und Bürgern, die zwar nicht arbeitslos bzw. nicht arbeitssuchend gemeldet sind, sich jedoch grundsätzlich vorstellen könnten, berufstätig zu werden.

Dafür benötigen sie unter Umständen die Auffrischung von fachlichen Kenntnissen oder eine berufliche Qualifizierung. Der (Wieder-) Einstieg ins Berufsleben führt zudem zum Erwerb von Rentenansprüchen und beugt so der Altersarmut vor. Berufliche Integration öffnet neue Horizonte und ist volkswirtschaftlich sinnvoll. Diese Zielgruppe erreicht jedoch die Bundesagentur für Arbeit nicht.

Bei der Gestaltung der Maßnahmen berücksichtigt die FRAP Agentur daher speziell Berufsfelder, in denen sich ein Fachkräftemangel abzeichnet und die zugleich im Sinne der Daseinsvorsorge für die Stadt Frankfurt von besonderer Bedeutung sind – darunter etwa die Alten- und Krankenpflege, die Kinderbetreuung und andere sogenannte Engpassberufe.

Bedarfsorientierte Steuerung des Mitteleinsatzes

In den letzten fünf Jahren ermöglichten Mittel aus dem Frankfurter Arbeitsmarktprogramm die Durchführung von über 120 verschiedenen Maßnahmen zur Arbeitsmarktförderung (viele davon als Kofinanzierung mit Mitteln des Jobcenters, des Landes Hessen, der EU oder anderer Institutionen) und erreichte so über 15.000 Menschen. Die Unterstützung durch die kommunalpolitischen Gremien und die öffentlichen Institutionen trug entscheidend zum Erfolg bei.

Die Geschäftsführung der FRAP Agentur hat in den letzten fünf Jahren erhebliche Umsteuerungen in der Mittelvergabe erreicht und damit finanziellen Raum zur Förderung innovativer neuer Projekte geschaffen. So werden zum Beispiel Aktivcenter, berufliche Qualifizierungs- und Vorschaltmaßnahmen sowie Arbeitsgelegenheiten jetzt zu einem höheren Anteil oder vollständig durch das Jobcenter finanziert, die Förderung von Menschen mit starken gesundheitlichen Einschränkungen findet verstärkt durch den Landeswohlfahrtsverband statt.

Die Geschäftsführung hat seit 2015 über 50 Maßnahmen neu in die Mittelvergabe aufgenommen, einige davon in temporärer Förderung. Etliche der neuen Maßnahmen richten sich speziell an Flüchtlinge, auch deshalb, weil die Stadt Frankfurt, das Land, der Bund sowie verschiedene Stiftungen zusätzliche Mittel bereitstellten, um schnell und kurzfristig integrative Projekte mit den Trägern zu entwickeln und zu fördern.

Beispiele für erfolgreiche Arbeitsmarktförderung

Im Folgenden stellen wir exemplarisch für unsere unterschiedlichen Aktionsfelder erfolgreiche Projekte vor, die mit Mitteln des Frankfurter Arbeitsmarktprogrammes gefördert werden.

Ausbildungsvorbereitung

Eine abgeschlossene Ausbildung ist auch bei Menschen, die älter als 25 sind, eine wichtige Voraussetzung für stabile und existenzsichernde Beschäftigungsverhältnisse. Dies erfordert jedoch oft eine Vorbereitungsphase, um das Ziel einer Ausbildungsaufnahme zu erreichen. Zielgruppen der Ausbildungsvorbereitung sind Personen im Erwachsenenalter, die aus unterschiedlichen Gründen über keinen Berufsabschluss verfügen.

Die Förderangebote sind an den Bedarfen der Teilnehmer/-innen ausgerichtet, wie beispielsweise die Unterstützung bei der Organisation der Kinderbetreuung, die sozialpädagogische Unterstützung bei persönlichen Problemen, Sprachförderangebote, berufliche Orientierungs- und Praxisangebote oder eine Lernbegleitung. Spezielle Maßnahmen zielen zum Beispiel auf Menschen mit Suchterkrankungen ab, die auf eine Ausbildung vorbereitet werden und einzelne zertifizierte Bausteine erlangen können, um dann eine modulare Berufsausbildung zu absolvieren.

Projektbeispiel: „Vorbereitung auf die Erzieher/-innenausbildung“
Träger: beramí berufliche Integration e. V.

Mit der „Vorbereitung auf die Erzieherausbildung“ zeigt der Träger beramí e. V. beispielhaft, wie eine Ausbildungsvorbereitung die Chancen auf eine gelingende Berufsausbildung im Erwachsenenalter erhöht. Die dreizehnmonatige Vorbereitung auf den Beruf als Erzieher/-in beinhaltet die Vermittlung der Fachsprache mit dem Ziel, die Aufnahmeprüfung für die verkürzte Ausbildung zu bestehen und sich in der Praxis zu behaupten. Ein sechsmonatiges Praktikum dient zudem dazu, die erforderliche Vorpraktikumszeit zur Aufnahme der Ausbildung zu erlangen.

„Der Vorbereitungskurs hat mir die Hoffnung gegeben, meine Ausbildung zur Erzieherin machen zu können. Ich bin sehr dankbar, dass es solche schönen Konzepte gibt.“

„Durch diesen Vorbereitungskurs habe ich bessere Chancen, mein Ziel zu erreichen, eine Ausbildung zur Erzieherin zu absolvieren.“

„Der Kurs gibt mir die gleichen Chancen wie den anderen Ausbildungsbewerbern für den Erzieherberuf.“

Teilnehmer/-innen aus dem Kurs

Qualifizierende Maßnahmen und berufliche Nachqualifizierung

Es gibt viele Gründe, warum es Menschen nicht gelingt, einen Berufsabschluss zu erlangen. Fehlender Schulabschluss, Orientierungslosigkeit, frühe Familiengründung, kulturelle Barrieren, Migration, Flucht, Nichtanerkennung ausländischer Abschlüsse in Deutschland, finanzielle Probleme, gesundheitliche oder psychische Einschränkungen sowie ein fortgeschrittenes Alter bilden oft unüberwindbare Barrieren. Ein erfolgreicher Berufsabschluss schafft aber die Basis dafür, sich nachhaltig aus prekären Beschäftigungsverhältnissen oder Hilfesystemen lösen zu können.

Ziel der Nachqualifizierung ist es, An- und Ungelernten notwendige berufliche Handlungsfähigkeiten zur Erlangung eines Abschlusses zu vermitteln. Im Mittelpunkt der Maßnahmen beruflicher Nachqualifizierung steht dabei die Förderung des selbstständigen Arbeitens und selbstorganisierten Lernens. Die Maßnahmen sind zumeist modular und mehrstufig aufgebaut.

Berufliche Qualifizierung ist durch die Heterogenität der Klient/-innen geprägt. Dies erfordert neue Formen differenzierter, individueller Förderung, zum Beispiel durch die Lernbegleitung und berufsintegrierte Sprachförderung sowie eine valide Kompetenzdiagnostik.

Projektbeispiel: „WERK-Tätige“
Träger: Smart Work Frankfurt gGmbH

Die Maßnahme zur Vorbereitung auf eine „WERK-Tätigkeit“ wurde von der Gesellschaft Smart Work konzipiert und mit einer FRAP-Kofinanzierung erfolgreich umgesetzt. Die Teilnehmer/-innen erhalten eine fachpraktische Qualifizierung in Kombination mit einer integrierten Sprachförderung. Sie können sich in den Einrichtungen von „Kita Frankfurt“ praktisch erproben und auf eine Helfertätigkeit in hauswirtschaftlichen Bereichen vorbereiten. Während der Maßnahme werden die Teilnehmer/-innen dabei unterstützt, individuelle Hindernisse, die einer anschließenden Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit im Wege stehen, abzubauen.

Y. Erdem: **„Ich war viele Jahre Hausfrau und wollte meine Erfahrungen beruflich einbringen, daher war diese Qualifizierung perfekt für mich. Nach der Maßnahme habe ich auch sofort Arbeit gefunden und bin sehr zufrieden.“**

Projektbeispiel: „Stitch by Stitch – Ankommen für Schneiderinnen“
Träger: Manufaktur Stitch by Stitch (Start-up)

Die Manufaktur Stitch by Stitch bietet als Start-up-Unternehmen geflüchteten Frauen, die Vorkenntnisse und Talent für das Schneidern mitbringen, Möglichkeiten für die Erlangung eines zertifizierten Abschlusses als Maßschneiderin. Hierbei setzt Stitch by Stitch auf individuelle Wege beruflicher Qualifizierung und parallelen Sprachunterricht – je nach Bedarf und vorhandener Qualifikation.

Reyhane Heidari: **„Ich habe hier viel gelernt und meine Sprachkenntnisse jeden Tag verbessert. Der Kontakt zu anderen Frauen in diesem Beruf ist mir wichtig und hat mir sehr geholfen.“**

Beschäftigung

Bei der Förderung von Erwachsenen nehmen Angebote im Aktionsfeld Beschäftigung einen breiten Raum ein. Die FRAP Agentur fördert vorwiegend Angebote für Personen mit multiplen Vermittlungshemmnissen und einem besonderen Unterstützungsdarf. Für diese ist eine Beschäftigung in geschütztem Rahmen mit entsprechender Anleitung und Betreuung oft der erste Schritt, um ihre Fähigkeiten und ihr Durchhaltevermögen zu steigern.

Die Angebote sind möglichst arbeitsmarktnah und immer gemeinnützig. Bürgerinnen und Bürger Frankfurts sollen einen unmittelbaren Nutzen aus den Projekten ziehen. Die Förderung findet zumeist gemeinsam mit dem Jobcenter Frankfurt statt, die FRAP Agentur kofinanziert zum Beispiel die Beratung in besonderen Lebenslagen, spezielle Qualifizierungsanteile oder eine sozialpädagogische Begleitung durch kommunale Mittel.

Tätigkeitsfelder sind zum Beispiel Hausmeisterassistent/-innen, Besucherservice im Palmengarten und am Airport Frankfurt, Siedlungshelfer/-innen, Beschäftigung in Sozialkaufhäusern, Stadtteil- und Kulturarbeit, Grüngürtelpflege, Recycling und Wiederverwendung.

Projektbeispiel: „Siedlungshelfer/-innen“
Träger: BIWAG Gesellschaft für betriebliche Integration GmbH & Co. KG

Dieses Projekt des Trägers BIWAG adressiert gleich zwei Problembereiche: Einerseits herrscht in vielen Frankfurter Siedlungen Bedarf an hausmeisterähnlichen Leistungen und alltäglichen Hilfen für ältere oder kranke Menschen. Andererseits fehlen aber Beschäftigungsmöglichkeiten für Personen, die aufgrund mangelnder Qualifikation, gesundheitlicher oder anderer persönlicher Probleme zeitweise keiner regulären Beschäftigung nachgehen konnten oder nur leichte Tätigkeiten verrichten können. Solche Personen erhalten als Siedlungshelfer/-innen sozialversicherungspflichtig regelmäßige Beschäftigung in den oben genannten Bereichen.

Thomas Weiß: **„In erster Linie war es ein Wiedereinstieg in die Arbeitswelt. Man fühlt sich dadurch wieder zugehörig.**

Mir gefällt besonders der Umgang mit älteren Menschen, denen man den Alltag erleichtern kann und man sieht, dass sie dadurch glücklicher und zufriedener sind.“

Tagesstrukturierung

Zur Zielgruppe des Aktionsfelds Tagesstrukturierung zählen überwiegend Personen, die zunächst und in erster Linie persönlichen Stabilisierungsbedarf haben. Die vollständige Herstellung der Beschäftigungsfähigkeit und eine Integration in den Arbeitsmarkt sind bei dieser Zielgruppe zumeist nicht oder nur sehr langfristig möglich, da sie jeweils einen hohen Anteil sozialpädagogischer Begleitung erfordern, zum Beispiel bei langzeitarbeitslosen ehemaligen Suchtkranken.

Niedrigschwellige tagesstrukturierende Gruppenangebote sind zum Beispiel gemeinsame Mahlzeiten, ein Konsumreduktionsprogramm, Bewegung, Kultur und Ähnliches sowie eine an die individuellen Fähigkeiten anpassbare Beschäftigung in Betrieben wie Schreinerei, Malerei und Wäscherei oder in der Außenreinigung. Eine fachliche und sozialpädagogische Begleitung und Heranführung an weitere Hilfesysteme ergänzen das Maßnahmenangebot.

Projektbeispiel: „Die Fegerflotte“
Träger: Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e. V.

In dieser Maßnahme werden Drogen konsumierende Menschen durch ein niederschwelliges Angebot wieder an die Arbeitswelt herangeführt. Flankiert von intensiver sozialpädagogischer Betreuung durch den Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e. V. werden die Teilnehmer/-innen in verschiedenen Arbeitsbereichen (Stadtteilpflege im Bahnhofsviertel, Reinigungstätigkeiten, Wäschepflege etc.) je nach persönlichem Leistungsvermögen eingesetzt.

Herr B.: **„Ohne diese Arbeit hätten wir keine sozialen Kontakte. Und ohne meinen Sozialarbeiter hätte ich bis heute private Sachen nicht erledigt bekommen.“**

Herr S.: **„Für die Arbeit gibt es auch Anerkennung von den Menschen, die in der Bahnhofsgegend arbeiten oder sich aufhalten.“**

Ksenia Beckmann: **„Das Programm hat mir sehr in der Findungsphase und bei Erstellung eines Businessplans geholfen. Mit dieser Unterstützung konnte ich erst mein Geschäft gründen, ohne klare Konzepterstellung wäre das nicht möglich gewesen. Auch der Austausch mit Gleichgesinnten hat mir als Gründerin viel gebracht.“**

Beratung mit Kompetenzfördermodulen

Im Rahmen des Frankfurter Arbeitsmarkprogramms fördert die Stadt Frankfurt verschiedene flankierende Beratungsangebote und Module zur Kompetenzfeststellung, zu beruflicher Orientierung, zu Bewerbungs- und Sprachtrainings unter anderen. Eine Variante dieser Förderangebote ist die Vorbereitung auf eine Existenzgründung.

Projektbeispiel: „Kompass Mix – Erfolgreich in die Selbstständigkeit“
Träger: Kompass gGmbH

Das Projekt Kompass Mix ermöglicht Gründer/-innen aus der Arbeitslosigkeit heraus eine individuelle und intensive Vorbereitung auf die Existenzgründung. Das Qualifizierungs- und Coachingangebot ist modular aufgebaut und so den spezifischen Bedürfnissen der Gründerperson angepasst. Von der Entwicklung der Geschäftsidee, Vermittlung von praxisorientiertem Know-how, Erarbeitung des Businessplans bis zur Klärung von Finanzierungsfragen werden die Gründer/-innen von erfahrenen Expert/-innen in kleinen Gruppen unterstützend begleitet. Durch das passgenaue Angebot wird eine individuelle und sichere Existenzgründung ermöglicht und ein erneuter Eintritt in die Arbeitslosigkeit verhindert.

Ausblick – neue Herausforderungen warten bereits

Seit der Gründung der FRAP Agentur haben sich die Anforderungen an eine kommunale Arbeitsmarktpolitik deutlich gewandelt. Wir haben heute dennoch nicht weniger, sondern andere Herausforderungen zu bewältigen. Eine hohe Anpassungsfähigkeit der Förderstrukturen, eine Weiterentwicklung von Förderkonzepten und mehr Kommunikation mit neuen bzw. veränderten Zielgruppen lauten nun die Aufgaben.

Wir werden auch weiterhin hohe Veränderungsbereitschaft zeigen müssen, um diese Wandlungsprozesse für die von uns betreuten Maßnahmenträger gut zu begleiten.

Arbeitsmarktförderung – ständige Aufgabe trotz guter Konjunktur

Das Thema „Arbeitslosigkeit“ trat seit 2015 aufgrund der konjunkturellen Hochphase in der gesellschaftspolitischen Diskussion mehr und mehr in den Hintergrund. In der Stadt stehen inzwischen mehr als 600.000 Arbeitsplätze zur Verfügung – Tendenz weiterhin steigend.

„Der Arbeitsmarkt in Frankfurt boomt. Pro Jahr entstehen hier mehr als 12.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze neu.“

Dies hat Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit in der gesamten Region. Die Arbeitslosenquote liegt inzwischen bei niedrigen 5,8 Prozent. Waren in Frankfurt im Jahr 2014 noch rund 9.600 Menschen statistisch als „langzeitarbeitslos“ erfasst, also länger als ein Jahr arbeitslos, so sind es heute „nur“ noch 5.500. Von diesen bezieht allerdings ein großer Anteil schon seit mehr als acht Jahren Leistungen des SGB II. Seit vielen Jahren ist es eine Aufgabe, der Verfestigung der Langzeitarbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Dies wurde mit vielfältigen Projekten angegangen. Die Bundesagentur für Arbeit reduzierte ihre Fördermittel jedoch zeitweise stark oder setzte eher auf kostengünstige temporäre Maßnahmen wie Arbeitsgelegenheiten oder Aktivierungsmaßnahmen. Erst seit Kurzem ist wieder eine längerfristige geförderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung für Langzeitarbeitslose möglich.

Die Wirkung des 2018 beschlossenen „Teilhabechancengesetzes“, das die Einstellung von Langzeitleistungsbezieher/-innen stark subventioniert, wird sich allerdings noch zeigen müssen. Erste Indizien deuten darauf hin, dass private Unternehmen trotz der hohen Förderung nicht ausreichend willens oder in der Lage sind, stark leistungsgeminderte Menschen zu beschäftigen.

Es ist daher wichtig, die betroffenen Menschen gut auf eine solche Beschäftigung vorzubereiten. Die FRAP Agentur wird sich diesbezüglich durch eine Förderung entsprechender Vorbereitungsmaßnahmen engagieren.

„Sehr viele Ausbildungsplätze bleiben wegen fehlender Bewerber/-innen unbesetzt.“

Auch die Jugendarbeitslosigkeit in Frankfurt ist inzwischen stark zurückgegangen. Im Jahr 2009 waren rund 2.600 junge Erwerbspersonen unter 25 Jahren arbeitslos, 10 Jahre später waren es dann „nur“ noch rund 1.200. Obwohl viele Unternehmen ihre Ansprüche an den formalen Bildungsstand der Auszubildenden bereits reduziert haben, bleiben viele Ausbildungsplätze wegen fehlender Bewerber/-innen unbesetzt. Die kommunale Förderung wird deshalb künftig noch stärker darauf abzielen müssen, junge Menschen mit Vermittlungshemmnissen direkt in den Ausbildungsmarkt zu integrieren.

Digitalisierung verändert die Arbeitswelt

Im Jahr 2020 wird die FRAP Agentur Initiativen zum Thema „Änderung der Anforderungen in der Arbeitswelt von morgen“ anregen. Die Arbeitsmarktförderung sollte zunehmend mit der Wirtschaft verzahnt und abgestimmt werden, weil im direkten Arbeitsprozess in den Betrieben die beste berufliche Integration erreicht werden kann. Auf diese Weise können auch die spezifischen Bedürfnisse einzelner Arbeitgeber in die Konzeption mit einbezogen werden.

Die Herausforderungen der Digitalisierung werden auch in von der FRAP geförderten Projekten an Bedeutung gewinnen. Künftig braucht es zielgenaue und praktische Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, die sich mit neuen digitalen Lernmethoden, der IT-Technik sowie deren Einfluss auf die Arbeitsprozesse auseinandersetzen, damit die Beschäftigten und Neueinsteiger/-innen mit den Bedingungen am Arbeitsmarkt Schritt halten können.

Nachqualifizierung – ein Weg aus der prekären Beschäftigung

Ziel ist es, in enger Zusammenarbeit mit Arbeitgeber/-innen sowie in Abstimmung mit der Agentur für Arbeit und den Kammern in den nächsten Jahren Beratungs- und Hilfeangebote, Möglichkeiten des nachträglichen Erwerbs von Berufsabschlüssen sowie der berufsbegleitenden Weiterbildung kontinuierlich zu fördern und auszubauen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist der Kontakt zu den Menschen, die sich in prekären Beschäftigungsverhältnissen befinden. Viele von ihnen haben keine Kenntnis über berufliche Förder- und Entwicklungsmöglichkeiten und benötigen entsprechende Zugänge für ihre beruflichen Belange. Deshalb ist das Beratungs- und Lernzentrum der FRAP Agentur so wichtig, das formal Geringqualifizierten rechtkreisübergreifend ein niederschwelliges Angebot zur individuellen Klärung, Entwicklung und Begleitung von Berufsbildungswegen macht.

Mit dem Frankfurter Arbeitsmarktprogramm gilt es, die hohe Kompetenz der Frankfurter Bildungsträger im Umgang mit formal Geringqualifizierten zu sichern, weiterzuentwickeln und für zukunftsfähige Angebote zu nutzen.

Erst wenn es gelingt, die bildungs- und berufsfachliche Sprachkompetenz zu stärken, wird eine nachhaltige Integration dieser Zielgruppen stattfinden. Bei passgenauer Förderung bestehen noch große Potenziale für den Frankfurter Arbeitsmarkt.

Danksagung

Wir möchten den Bildungsträgern des Frankfurter Arbeitsmarktprogramms sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Maßnahmen für ihr Mitwirken an dieser Broschüre danken.

Vorgestellt wurden einige erfolgreiche Projekte, die hier nur exemplarisch für unsere unterschiedlichen Aktionsfelder stehen. Es sind aber weitaus mehr erfolgreiche Projekte, die aus Mitteln des Frankfurter Arbeitsmarktprogramms gefördert wurden und werden. Auch bei diesen Bildungsträgern und allen unseren Partnern möchten wir uns ganz herzlich für die produktive und erfolgreiche Arbeit bedanken.

Auch gilt den Kolleginnen und Kollegen des Jugend- und Sozialamts, Jobcenter Frankfurt, der Agentur für Arbeit Frankfurt, der Stabsstelle Unterbringungsmanagement und Flüchtlinge sowie dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration unser herzlicher Dank für die stets sehr gute Zusammenarbeit.

Unsere Partner im Frankfurter Arbeitsmarktprogramm

Agentur für Arbeit Frankfurt
Arbeiter-Samariter-Bund (ASB)
Basis e. V.
Beramí berufliche Integration e. V.
Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.
BIWAG GmbH & Co. KG
Caritasverband Frankfurt e. V.
Diakonisches Werk Frankfurt-Offenbach
DRK Sozialdienste Frankfurt am Main gGmbH
FaPrik Gemeinnützige Ausbildungs- und Handels GmbH
FraGround Fraport Ground Services GmbH
Frauen-Softwarehaus e. V.
Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e. V.
Frankfurter Verein für soziale Heimstätten e. V.
Franz-Böhm-Schule
Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide
Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e. V.
GFFB gGmbH
Grone Bildungszentren Hessen GmbH – Altenpflegeschule Frankfurt
GWR gemeinnützige Gesellschaft für Wiederverwendung und Recycling mbH
Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main
Hilfe im Nordend e. V.
IHK Frankfurt am Main
Integrative Drogenhilfe e. V.
Internationaler Bund
Internationales Studienzentrum (Studienkolleg) der Goethe-Universität
Jobcenter Frankfurt
Joblinge gemeinnützige AG
Jumpp e. V.
Kinder im Gallus e. V.
Kompass gGmbH
maxQ Fortbildungszentrum
Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V.
Philipp-Holzmann-Schule
Projekt Moses Jugend- und Sozialwerk e. V.
Quo Vadis GmbH
SAMSON AG
Servicegesellschaft für Frankfurt und Grüngürtel gGmbH
Smart Work Frankfurt gGmbH
Stadt Frankfurt – Jugend- und Sozialamt
Stadt Frankfurt – Ordnungsamt & Ausländerbehörde
Steigenberger Frankfurter Hof
Stitch by Stitch e. V.
Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e. V.
Verein zur beruflichen Förderung von Frauen e. V.
Volkshochschule Frankfurt am Main
ZAN e. V.
Zentrum für Weiterbildung gGmbH

Stiftungspartner:
Accenture-Stiftung
Albert und Barbara von Metzler-Stiftung
BHF-Bank Stiftung
Cronstett- und Hynspergische evangelische Stiftung
Deutsche Bank Stiftung
EKHN Stiftung
Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Grunelius-Stiftung
Linsenhoff-Stiftung
Stiftung F.A.Z.-Leser
Stiftung Polytechnische Gesellschaft
Union Investment Stiftung

Impressum

Herausgeber:

FRAP Agentur gGmbH
Mainzer Landstraße 405, 60326 Frankfurt
Telefon: 069 680 97 103
E-Mail: info@frap-agentur.de
Registernummer: HRB 56129
www.frap-agentur.de

Redaktion und Konzeption:

Dilek Akkaya und Uwe Hartwig

Text:

Conrad Skerutsch , Uwe Hartwig, Elfriede Dirnbacher,
Birgit Pörtner, Dr. Meta Cehak-Behrmann,
Anita Heise, Dilek Akkaya

Gestaltung, Layout und Grafiken:

Alexander Michaelopoulos

Lektorat:

Britta Fietzke, Lektorat Sach|Verstand

Bildnachweise:

Dilek Akkaya (Seiten 11, 15, 16, 24, 25, 26, 27, 28);
David Vasicek (Seite 18);
U9 visuelle Allianz, Foto: Hawre Bayat (Seite 20);
Ralf Schönberger (Seite 29)

© März 2020

FRANKFURTER
ARBEITSMARKT
PROGRAMM

FRANKFURTER
ARBEITSMARKT
PROGRAMM

FRANKFURTER
ARBEITSMARKT
PROGRAMM

FRAP Agentur gGmbH